



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. M. M. CC.XXXVIII. Den 6 Augusti/ Anno 1692.

1692

Neu-ankommender Currier

Auß Wienn/ Hungarn/ vnd Böhlen.

Den 6. Augusti/ Anno 1692.



Auß Wienn/ den 3. Augusti.

Auß Effect hat man mit letztern Schreiben Nachricht erhalten/ daß/ als am 27. passato Herr General Heußler in dem Lager daselbst an- gelangt/ seye so fort eine Kriegs- Conferentz gepflogen/ vnd darinn geschlossen worden/ mit der Armee auffzubrechen / vnd gegen Peterwar- dein zu avanciren/weilen man in gewisse Erfahrung gebracht/das die meis- ste Türckische Macht bereits in der Gegend Belgrad sich versamlet / bey derselben jedoch der Groß- Dezier noch nicht angekommen / der Ueberrest auch von der feindlichen Armee/ wegen Ergießung der Wässer/den March dorthin gar langsam fortsetzen könnte/ so wären ingleichen die Brucken über die Sau noch nicht verfertiget/ inzwischen aber würden auff beeden Seiten des Vfers/ zu Bedeckung solcher/ starcke Schanzen angelegt/ auch zu Verstärkung besagter Armee/ annoch 10000. Tartarn bey selbiger er- wartet/ von denen/ vnweit Widin/ bereits 500. die Donau passirt / umb/ mit solcher sich zu conjungiren. Herr General Graf Veterani/ nachdem er mit einigen Trouppen verstärckt worden/ habe einen Streiff biß gegen Temeswar gethan/ vnd das allda gestandene Getraid/ vermittelst der mit- genommenen Bauern/ vnd Raizgen abmähen/ vnd wegführen/ einen gu- ten Theil aber/ so nicht abgemähet werden können/ auff dem feld verbren- nen lassen: Unterdessen ist man dahin intentionirt/ selbige Vestung so viel möglich/ einzusperren/ vnd solche in eine Blocquade zu ziehen. Laut der Nachricht auß Peterwardein/ seye der Königl. Engl. Abgesandte mit 3en Schiffen bereits allda arrivirt / vnd hätte so gleich einen Expressen nach Griechischweiffenburg voraus abgeschickt/ dasigen Commendanten seine dahin Reiß zu notificiren / welcher den 22. darauff auch würcklich dorthin auffgebrochen.

Auß

Ihro Königl. Mayest haben wegen Eroberung Namur folgenden Brieff an den Erzbischoff dieser Stadt geschrieben: Mon Cousin / obwohl meine Feind sich eingebildet / durch alle ihre in denen Niederlanden zusammen gebrachte Macht / den Lauff meiner bißherigen Siege zu hemmen; so habe ich doch diesem ungeachtet / nicht nachgelassen / die Belagerung der Stadt und Castel von Namur / welche sie vermeinten unüberwindlich zu seyn / persöhnlich vorzunehmen. Zwar sind dieselben mit ihrem Lager / welches über 100000. Mann starck / nahe heran gerucket / den Ohrt zu entsetzen; gleichwol aber haben sie solches nicht ins Werck richten können / daher sie alleine der Ubergabe solches Platzes / den ich nach Eröffnung der Trencheen / in 30. Tagen unter meinen Gewalt gebracht / beygewohnt. Daß nun meine Begierden nach einem so wichtigen Sieg gestrebet / ist nicht so wohl zu dem Ende geschehen / daß ich durch Erweiterung meiner Länder einen höhern Ruhm erlanget; als vielmehr / daß ich der Hoffnung lebe / es möchten nunmehr meine Feinde durch den erlittenen Schaden bewogen werden / die von mir ihnen längst gethane Vorschläge endlich anzunehmen / und also dem Krieg ein Ende zu machen. Wie dann eben diese Hoffnung mich insonderheit verpflichtet hat / meine Dancksagungen gegen den Himmel mit gedoppelten Eiffer abzustatten / und vor dem jenigen / der die Bewegungen meines Hertzens kennet / zu bezeugen / daß ich keine brünstigere Begierde trage / als alles mein Volck in einen solchen Stand zu setzen / in welchem es ihn mit Freuden loben und rühmen könne. Und zu eben dem Ende habe ich gegenwärtiges Schreiben an euch abgehen lassen / damit ihr meinen Willen vernehmen / und an dem jenigen Tag und Stunde / den euch der Groß-Ceremonienmeister von meinerwegen ankündigen wird / in der Haupt-Kirchen meiner getreuen Stadt Paris das Te Deum Laudamus absingen möget / massen ich auch alle Bediente meines Hoffes / solcher Solennität beyzuwohnen / beordert habe. Hiernächst bitte ich Gott / daß er euch / Mon Cousin / in seine heilige und würdige Beschirmung nehme. Geben zu Marienburg den 6. Julij 1692. war unterschrieben: Louis. Hierauff ist vergangenen Sonnabend in Unser Lieben Frauen Kirchen das Te Deum Laudamus gesungen / auch nach gehends von der Bastille zu unterschiedenen mahlen das Geschütz gelöst; gegen Abend das grosse Feuer-Werck angesteckt / und überall vor particulier Häuserern Freuden-Feuer angezündet worden.

Pro-

Proposition des Herrn Baron Neveu, Kaiserl. Envoyé, auff
der Tagsatzung zu Baaden.

Hochgeachte / Hoch Wohl-Edelgebohrne / Gestrenge / Fromme / Für-
nehme / Fürsichtige / Hochweise / Großmächtige / Hochgeehrtester Her-
ren Ehren-Gesandten.

Als die Röm. Kayserl. Majestät mein allergnädigster Kayser/Lands-
fürst und Herz allergnädigst mir anbefohlen / Euer löblichen Eyd-
gnosschafft / neben Versicherung dero Erbvereinigten gnädigsten Gruß
und Wohlgewogenheit / vorzutragen / habe ich meiner jüngsten Insinua-
tion zum theil / und in dem darauff erfolgten Circular-Schreiben schon
eröffnet / und sind über die darbey verlirende Beschützung Costantz und
die Waldstädte neben dem Frickthal / wie auch Abschafft- und Bestrafung
der Transgressionen / Verweigerung fernerer Französischen Werb- und
Recrutirung / und wegen der Contrebanden / und des Französisch. Com-
mercii, solche erhebliche Remonstrations beschehen / ja folgendes gar
von Seiten einer löblichen Eydgnosschafft Resolutions und Schluß ge-
fast worden / daß ich unnöthig und überflüssig erachte / davon anjetzo was
zu wiederholen ; Auffer allein gegenwärtig hochansehnliche Versammlung
beweglichst zu ersuchen / dahin zu vermitteln / daß / was zu Behaltung
der Erb-Einigung und eigenem Besten dero Vatterland diese Jahre hinc
durch auff verschiedene hier gehaltene Tagsatzungen geschlossen / und noch
verwichenes Jahr den 10. April wiederholet und bekräftiget worden / ei-
nes exequit / und ohne weiteren Verschub mit Satisfaction in das Werk
gesetzt werden möge / und zwar umb so viel ehender / weilien die meiste
seith 1663. von Frankreich eroberte Plätze mit Schweizerischen Troupen
angefüllet seyn / und bey dem Lager vor Namur von dieser Nation 29.
Battallions / bißhero sich befunden / wordurch nicht allein wider den klas-
sen Inhalt der Erbeinigung / zu wider der Neutralität / und löblicher
Eydgnosschafft selbst ergangenen Verbotten und Inhibitionalien / son-
dern gar wider den mit Frankreich habenden Bund / als welcher auff
blosse Defension, und zwar nur von Frankreich possedirenden Landen
gerichtet / contravenirt / und vermittelst dergleichen offensiv- und Be-
lägerungs-Operationen höchst-sträflicher Weise excedirt wird / deren
gedachter Troupen bey so ungerecht-angefangenen und cruël fortsetzens
dem Krieg bezeugter ungemainer Eifer / und von ihnen mehrer / als von
den Franzosen selbst / sonderlich in der Belägerung Namur zugefügte
Scha

Schaden/ thut die gantze ehrbare Welt in die gröste Verwunderung setzen/
daß nemlich von Franckreich als einem bekanttenertzfeind der gantzen
Teutschen Nation/ Teutsche Völcker sich verleiten/ und mehr als die Franz
zosen auff die Fleischbanck sich führen lassen / bloß ihre Nations=Genofs
sen zu vertilgen/ welches ich zwar nicht melde/ als wann alies dieses nicht
vorhin meinen Hochgeehrten Herren bekannt wäre / sondern vielmehr
dieses unbefugte/ unverantwortliche und höchst=straffbare Beginnen und
Verfahren desto nachdrücklicher und mit billicher Empfindlichkeit zu Gemüth
zu führen / und bey denselben ein solches Mißvergnügen zu er
wecken/ damit umb soviel cyferiger zu würcklicher Abschaff=und Bestraf
fung der Transgressionen / wie auch frantzösis. Werb=und Recrutirung
gen/ und wider die Morosen die erforderliche Straffe exemplarisch vor
genommen werde; dann sonsten bey so continuirenden Excessen / und
da die Schweitzerischen Trouppen in solch grosser Anzahl / näher bey 40.
als 30000. starck / in denen Operationen fortfahren solten / schier meh
rer feindthätlicher Schade zugefüget würde / ols wann sich die gantze
Eydgnoschafft vor einen feind declarirte / daran aber nicht einmahl zu
gedencken/ sondern vielmehr über obiges ein ohnverweilenden willfähris
gen Erfolg getröste / weilen / was ich vorgetragen und verlange / eine
aufgetrachte/ wolerrwogene / und gemeldter massen reiterate reservirte
Sache ist / so zu Festhaltung der Erbvereinigung und Fortpflanzung
guter Nachbarschafft / und dardurch Ih. Kayf. Majest. veranlasset wer
de/ dero allergnädigste Benevolentz je mehr und mehr spüren zu lassen/
welcher nochmahlen versichern wollen / und den allergnädigsten Gott
bitten/ die löbl. Eydgnoschafft und meine hochgeehrte Herren in seinem
Schutz zu erhalten/ mir aber die Kräfte und Gelegenheiten zu verleys
hen/ damit meinen auffrichtig=tragenden Eysfer denenselben gesamt und
sonders mit einigen erspriesslichen Dienstgefälligkeiten nutzlich zu seyn/
in dem Werck beglauben möge.

Baaden/ den 30. Junij/ 1692.